

Planungswerkstatt Dortmund Hauptbahnhof-Nord

Neue Ideen und Konzepte für die Nordseite des Hauptbahnhofs

Ergebnisse

Planungswerkstatt Dortmund Hauptbahnhof-Nord
Neue Ideen und Konzepte für die Nordseite des Hauptbahnhofs

Ergebnisse

Planungswerkstatt Dortmund Hauptbahnhof Nord

Auftraggeber:

Stadt Dortmund - Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

Auftragnehmer:

pesch partner architekten stadtplaner, Dortmund/Stuttgart

November 2016

7	Die Aufgabe
7	Die Planungswerkstatt Dortmund Hauptbahnhof-Nord
8	Die Ausgangslage
8	Die Nordseite des Hauptbahnhofs heute
10	Planungen und Konzepte
10	Rhein-Ruhr-Express
11	Umbau des Dortmunder Hauptbahnhofs – Empfangsgebäude und Verkehrsstation
11	Umbau und Erweiterung der Stadtbahnanlage Hauptbahnhof
12	Die Planungswerkstatt
15	Werkstattverfahren – Planung im Dialog
16	Planungswerkstatt für Kinder
18	Ergebnisse
22	Arbeitsgruppe A „Stadtraum für Alle“
23	Arbeitsgruppe B „Verträgliches soziales Miteinander“
24	Arbeitsgruppe C „Arbeiten, Einkaufen und Gastronomie auf der Nordseite“
26	Arbeitsgruppe D „Hier wohn’ ich gern“
32	Fazit



Planungsgebiet

Quelle: Google Earth

Die Planungswerkstatt Dortmund Hauptbahnhof-Nord

Heute prägen große Brachflächen, leer stehende Schuppen des ehemaligen Güterbahnhofs, ausgedehnte Parkplätze und ein wenig einladender Vorplatz die Nordseite des Dortmunder Hauptbahnhofs – doch in den nächsten Jahren soll er zu einem der wichtigsten Entwicklungsschwerpunkte der Stadt werden.

Bedeutende Flächenreserven warten auf eine neue Nutzung und bieten die Möglichkeit, nicht nur die Innenstadt mit neuen Qualitäten zu ergänzen, sondern auch die Lücke zwischen Nordstadt und City zu füllen.

Die Stadt Dortmund lässt alle künftigen Planungen in diesem Bereich durch eine frühzeitige und intensive Bürgerbeteiligung begleiten. In einer Planungswerkstatt, an der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger, Anwohnerinnen und Anwohner, Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Gewerbe, Vereinen und Initiativen teilnahmen, wurden vom 24. bis zum 28. Oktober 2016 erste Ideen gesammelt und Konzepte erstellt.

Die Ideen, Wünsche und Anregungen der Bürgerwerkstatt werden zur Grundlage eines städtebaulichen Wettbewerbs, der im Jahr 2017 ausgeschrieben werden soll. Aufgabe dieses Wettbewerbs wird es dann sein, ein funktional und gestalterisch schlüssiges Gesamtkonzept zu entwickeln, in dem die Ideen aus der Bürgerwerkstatt Berücksichtigung finden.



Die Nordseite des Hauptbahnhofs heute

Während die Südseite des Dortmunder Hauptbahnhofs mit dem Harenberg-City-Center, dem im Oktober 2015 eröffneten DFB-Museum, der Stadt- und Landesbibliothek und dem RWE-Tower städtebauliche und architektonische Akzente setzt, stellt sich die Situation auf der Nordseite anders dar. Die Nordseite weist starke funktionale und städtebauliche Mängel auf – mit den zur Entwicklung stehenden Flächen bietet sich nun aber die Chance zur nachhaltigen Belebung und zu einer funktionalen und gestalterischen Verbesserung und Vervollständigung dieses Stadtraums.

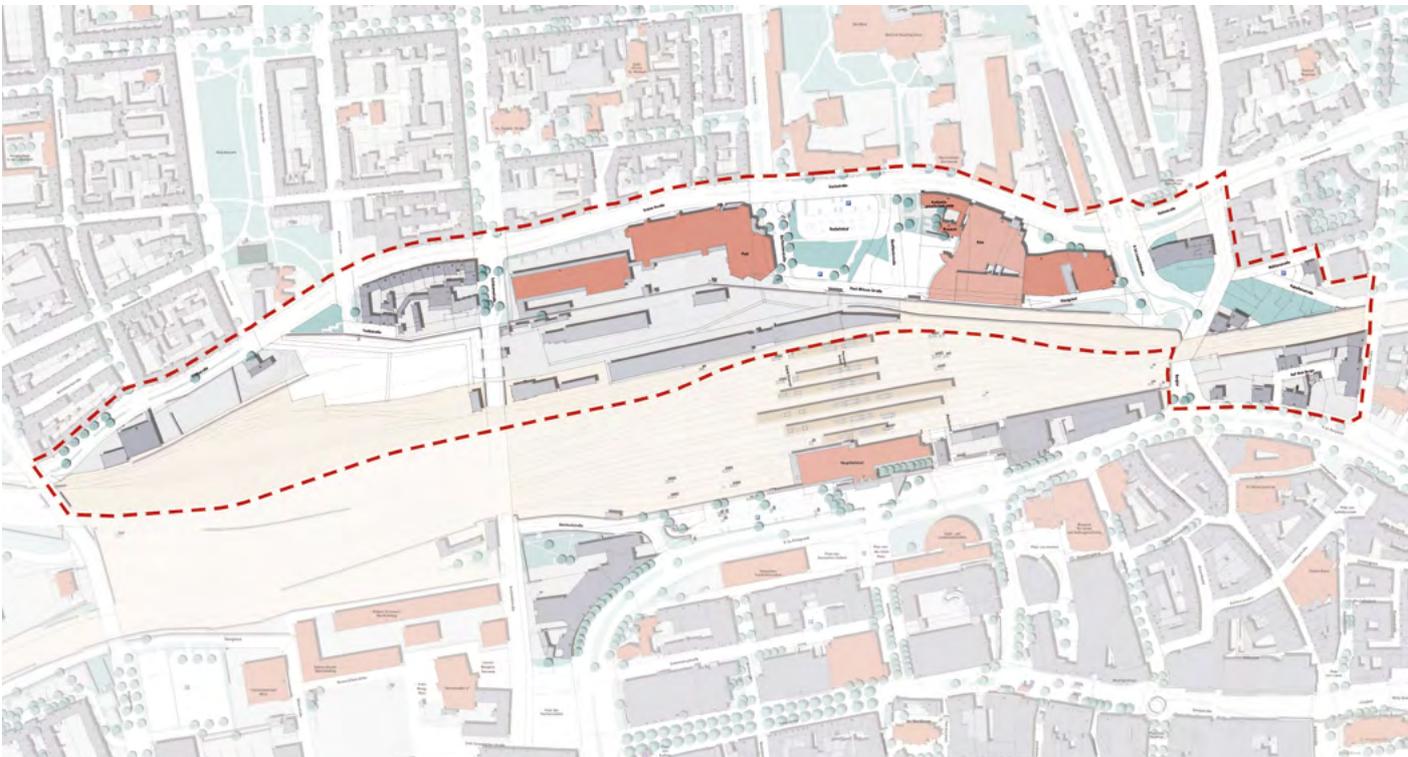
Dies betrifft neben dem nördlichen Bahnhofsvorplatz weite Bereiche zwischen Unionstraße und Burgtor:

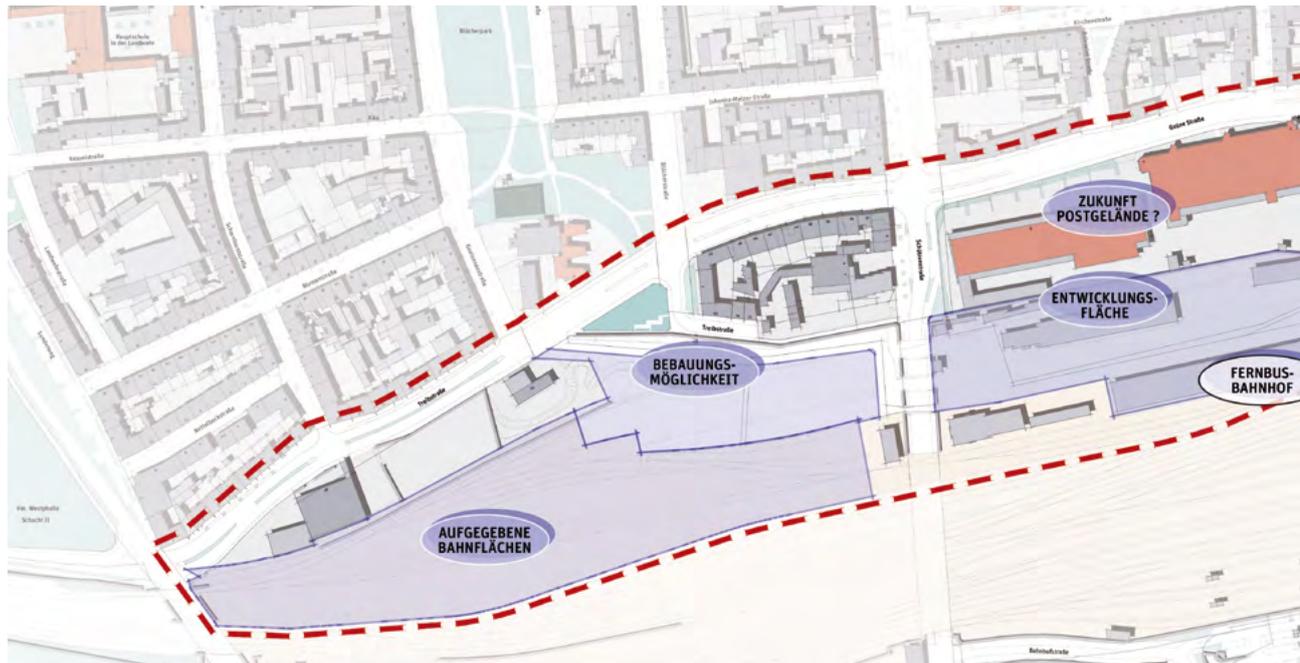
- ▶ Der nördliche Bahnhofsvorplatz ist geprägt durch den provisorischen Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) für Fernbusse, durch Pkw-Stellplatzanlagen und dazwischen liegendes Restgrün. Er ist mehr Transit- als Aufenthaltsraum.
 - ▶ Es fehlt eine der Bedeutung des Bahnhofs angemessene Willkommensgeste: Der Ausgang aus der DB-Anlage führt auf einen schmalen Gehweg, nicht auf einen Platz.
 - ▶ Auf der Nordseite des Bahnhofs gibt es weder eine barrierefreie Erschließung des Bahnhofstunnels noch eine attraktive Verknüpfung mit dem Stadtbahntunnel. Sie erfolgt derzeit außerhalb des Bahnhofs auf dem witterungsgeschützten Vorplatz.
 - ▶ Der bauliche Abschluss des Bahngeländes durch eine Stützwand markiert die typische Situation einer „Bahnhofsrückseite“.
- ▶ Derzeit wird über die Zukunft der Hauptpost und des dazugehörigen Grundstücks diskutiert. Denkbare Varianten reichen vom Erhalt der Nutzung bis zur Nachnutzung nicht mehr benötigter Gebäude und Flächen.
 - ▶ Auf der Ebene der Bahngleise werden große Teile der ehemaligen Güterabfertigung als Parkplatz genutzt. Hier soll in Zukunft der ZOB für Fernbusse entstehen. Zurzeit werden unterschiedliche Erschließungsvarianten geprüft.
 - ▶ Die Fläche der Güterabfertigung, die sich über die Brinkhoffstraße hinzieht, und weitere aufgegebenen Bahnflächen, stehen für vielfältige städtische Nutzungen zur Verfügung.
 - ▶ Der Bereich um das Burgtor ist von Verkehrsbauten, untergenutzten Grundstücken und wenig attraktiven Freiflächen geprägt. Er ist kein angemessener Übergang zur Nordstadt.

Das Konzept CITY 2030, in dem die Visionen, Ziele und Projekte für die Dortmunder Innenstadt beschrieben werden, nennt die Potenziale und Möglichkeiten für den nördlichen Bahnhofsbereich:

„Dem nördlichen Bahnhofsvorplatz fehlt bislang eine ansprechende Gestaltung. Dabei bietet das angrenzende Areal der ehemaligen Güterabfertigung und der übrigen Bahnbrachen großes Entwicklungspotenzial für eine städtebauliche Aufwertung mit verbesserter Anbindung der City an die Nordstadt.“

(Stadt Dortmund: CITY 2030 – Konzept zur Entwicklung der City Dortmund, 2014)





Mit dem geplanten Rhein-Ruhr-Express und den Umbauten des Hauptbahnhofs und der Stadtbahnanlage wirken bedeutende Maßnahmen auf das nördliche Bahnhofsumfeld. Sie sind zugleich Impuls und Vorgaben für die Werkstatt und den darauf aufbauenden Planungswettbewerb.

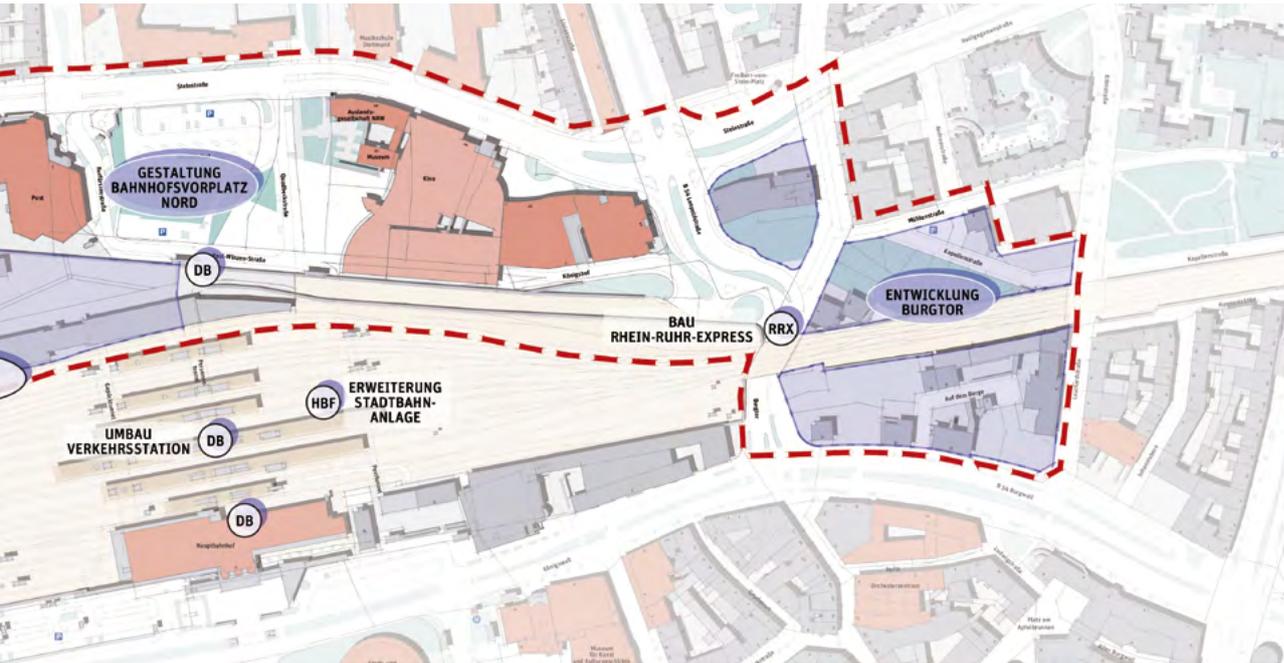
„Im Sinne eines Gesamtkonzepts für den Bahnhof mit seinem Umfeld soll die planerische Qualifizierung in Form eines Wettbewerbs erfolgen, der Lösungen für die Gestaltung des Vorplatzes und der ehemaligen Bahn-Liegenschaften auf der Nordseite des Bahnhofs erarbeitet. Für die adäquate Anbindung des Hauptbahnhofs an die Nordstadt soll er mittel- bis langfristige Perspektiven entwickeln. Bei der Konzeption ist die aktuelle Planung der DB AG für die Verkehrsstation und auch die östliche Zufahrt zum geplanten Zentralen Omni-

busbahnhof auf dem Gelände der ehemaligen Güterabfertigung bis zum Burgtor einzubeziehen. Dem Wettbewerb soll ein öffentliches Beteiligungsverfahren vorgeschaltet werden.“
(Stadt Dortmund: CITY 2030 – Konzept zur Entwicklung der City Dortmund, 2014)

Rhein-Ruhr-Express

Das Infrastrukturprojekt Rhein-Ruhr-Express (RRX) sieht vor, die Metropolregion Rhein-Ruhr mit sechs Linien zu vernetzen. Kernstrecke ist dabei die Achse Köln-Düsseldorf-Duisburg-Essen-Dortmund. Zwischen Köln und Dortmund soll in Zukunft alle 15 Minuten ein RRX verkehren.

Im Stadtgebiet Dortmund betreffen die Maßnahmen neben den eigentlichen Bahntrassen auch den Bereich rund um den Hauptbahnhof. Hier müssen für den RRX u. a. Bahnsteige angepasst werden.



Umbau des Dortmunder Hauptbahnhofs – Empfangsgebäude und Verkehrsstation

Der Hauptbahnhof zählt täglich 130.000 Besucher. Mit der Modernisierung wird auch der erwarteten Steigerung der Fahrgastzahlen durch den geplanten Rhein-Ruhr-Express Rechnung getragen. Das aus den fünfziger Jahren stammende Empfangsgebäude des Dortmunder Hauptbahnhofs wurde bereits von Juni 2009 bis Juni 2011 von Grund auf saniert.

Wesentliche Maßnahmen bei dem nun anstehenden Umbau der Verkehrsstation sind der Einbau von Aufzügen zur barrierefreien Erschließung der Bahnsteige, die dafür notwendige Erweiterung des Hauptpersonentunnels, die Neugestaltung der Bahnsteige auch mit funktional ausreichend dimensionierten Bahnsteigüberdachungen sowie die Kompletterneuerung des Nordeingangs. Die gesamte DB-Station wird künftig barrierefrei zugänglich sein – dies gilt für die Nord- wie für die Südseite und auch für die neue Verbindung zwischen Verkehrsstation und Stadtbahnanlage.

Die Baumaßnahmen in der DB-Station werden 2017 beginnen. Da während des laufenden Bahnverkehrs gebaut wird, können die Bahnsteige nur nacheinander umgebaut und wieder in Betrieb genommen werden. Das Bauvorhaben wird deshalb erst im Jahr 2023 fertiggestellt sein.

Umbau und Erweiterung der Stadtbahnanlage Hauptbahnhof

Der Umbau und die Erweiterung der Stadtbahnanlage Dortmund Hauptbahnhof sieht die Erweiterung der vorhandenen Bahnsteige, zusätzliche mittige Treppenanlagen, neue Aufzüge in mittlerer Lage sowie zusätzliche Fahrtreppen im Bereich der südlichen Zugänge vor.

Der 2014 begonnene Umbau und die Erweiterung der Stadtbahnanlage erfolgt unter Aufrechterhaltung des Betriebs der DB AG und der DSW21. Die Fertigstellung ist für Ende 2019 vorgesehen – also etwa zur Halbzeit des Umbaus der DB-Station.

DORTMUND ÜBERRASCHT. DICH.



EINLADUNG

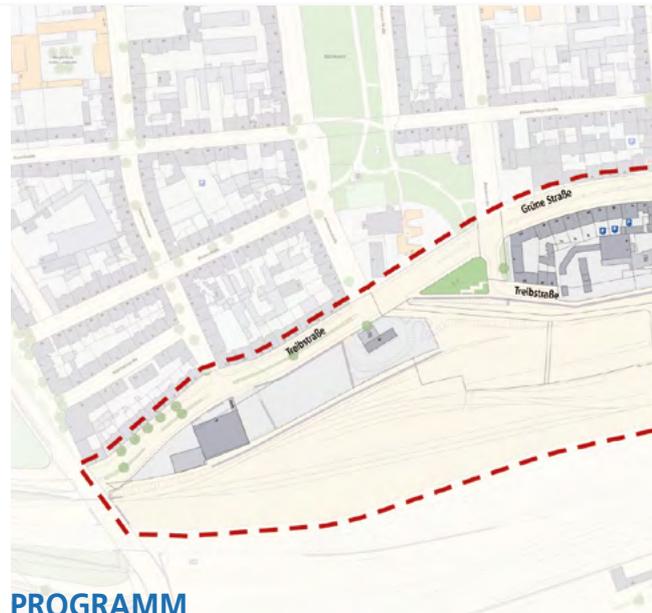
Planungswerkstatt Dortmund Hauptbahnhof-Nord

Neue Ideen und Konzepte
für die Nordseite des Hauptbahnhofs

24. bis 28. Oktober 2016

Dietrich-Keuning-Haus
Leopoldstraße 50 | 44147 Dortmund

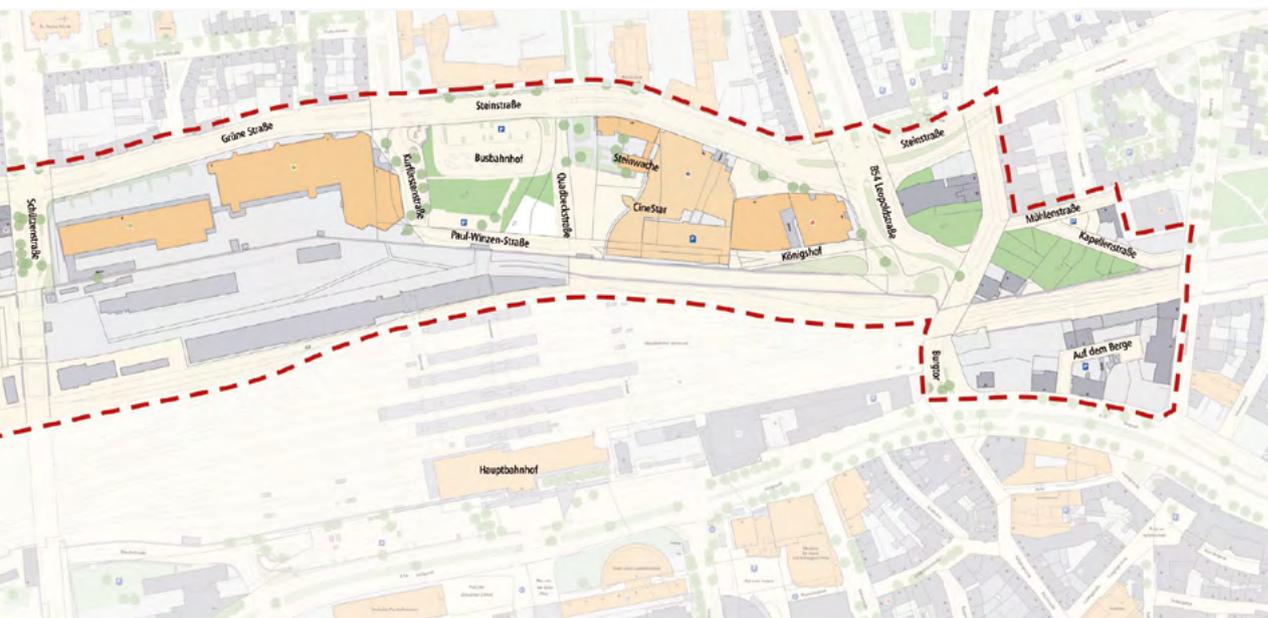
Stadt Dortmund
Stadtplanungs-
und Bauordnungsamt



PROGRAMM

AUFTAKTVERANSTALTUNG – MONTAG, 24. OKTOBER

- 18.00 Uhr Grußwort
Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund
- 18.15 Uhr Schöne Aussichten –
Der neue Dortmunder Hauptbahnhof
Stephan Boleslawsky, DB Station & Service AG
- 18.45 Uhr Ideen und Meinungen –
Die Planungswerkstatt als Impuls zur Entwicklung
des nördlichen Bahnhofsumfelds
Ludger Wilde
Beigeordneter für Umwelt, Planen und Wohnen
- 19.15 Uhr Bahnflächen als Möglichkeitsräume der
Stadtentwicklung
Prof. Dr. Franz Pesch, pp a|s pesch partner
- 20.00 Uhr So geht's weiter:
Erläuterungen zum Ablauf der Planungswerkstatt
- 20.15 Uhr Ende der Auftaktveranstaltung



PLANUNGSWERKSTATT 1 – DIENSTAG, 25. OKTOBER

- 14.00 Uhr Informationen, Fragen, Erläuterungen – ein erster Meinungsaustausch
- 17.00 Uhr Ein neuer Blick auf die Nordseite des Hauptbahnhofs: Rundgang durch das Planungsgebiet
- 18.00 Uhr Gemeinsam Ideen und Konzepte erarbeiten – Arbeitsgruppen zu vier Themenbereichen
- 20.00 Uhr Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse (bis ca. 20.45 Uhr)

PLANUNGSWERKSTATT 2 – MITTWOCH, 26. OKTOBER

- 14.00 Uhr Informationen, Fragen, Erläuterungen – ein erster Meinungsaustausch
- 17.00 Uhr Ein neuer Blick auf die Nordseite des Hauptbahnhofs: Rundgang durch das Planungsgebiet
- 18.00 Uhr Gemeinsam Ideen und Konzepte erarbeiten – Arbeitsgruppen zu vier Themenbereichen
- 20.00 Uhr Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse (bis ca. 20.45 Uhr)

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG – FREITAG, 28. OKTOBER

- 16.00 Uhr Einleitung
Ludger Wilde
Beigeordneter für Umwelt, Planen und Wohnen
- 16.15 Uhr Zusammenfassung der Ergebnisse der Planungswerkstatt
Prof. Dr. Franz Pesch, pp a|s pesch partner
- 16.45 Uhr Das Beispiel Neue Bahnstadt Heidelberg
Christoph Czolbe, Stadtplanungsamt Heidelberg
- 17.30 Uhr Pause
- 17.50 Uhr Vielfalt planen – Räume für die Stadtgesellschaft von morgen
Dr. Ulrich Berding, planzwei, Hannover
- 18.10 Uhr Bahnhof und Bahnhofsumfeld – Zentrale Immobilienstandorte in der Diskussion
Volker Nicolaus, BEG BahnflächenEntwicklungsGesellschaft, Essen
- 18.30 Uhr Podiumsdiskussion
- 19.15 Uhr Ende der Abschlussveranstaltung



Auftaktveranstaltung 24. Oktober 2016

Abschlussveranstaltung 28. Oktober 2016



Werkstattverfahren – Planung im Dialog

Viele Bürgerinnen und Bürger nutzten bereits im Vorfeld der Werkstatt die Möglichkeit, ihre Meinung schriftlich oder telefonisch zu äußern. Im Fokus dieser Äußerungen stand der Wunsch, die vorhandenen Bäume und anderen Grünelemente zu erhalten und auszubauen, daneben wurden aber auch konkrete Vorschläge vorgetragen, wie ein Hubschrauberlandeplatz oder ein Eisenbahnmuseum. (siehe Weitere Vorschläge Seite...)

In der Auftaktveranstaltung am 24. Oktober 2016 erläuterten vor mehr als 150 interessierten Bürgerinnen und Bürgern Vertreter der Bahn und der Stadt Dortmund die aktuellen Umbaumaßnahmen. Wie sehen der Bahnhof und die Stadtbahnhaltestelle künftig aus? Was wird sich ändern?

Die Frage, wie die freiwerdenden Flächen neu genutzt und gestaltet werden sollten, stand im Mittelpunkt der beiden Werkstatttage am 25. und 26. Oktober 2016. Welche Funktionen muss das Areal erfüllen: Verkehrsraum, Wohnstandort, Marktplatz, Grünraum? Wie muss ein Stadtraum aussehen, der für alle Nutzerinnen und Nutzer attraktiv, sicher und barrierefrei ist?

Auf Rundgängen durch das Planungsgebiet, die der eigentlichen Arbeit an den beiden Werkstatttagen vorgeschaltet waren, wurde der Stand der Planungen erläutert. Die Rundgänge dienten aber auch dazu, einen ersten Eindruck von einer Fläche zu gewinnen, die lange außerhalb der Wahrnehmung lag.

In den vier Arbeitsgruppen

- ▶ Gruppe A
„Stadtraum für Alle“
- ▶ Gruppe B
„Verträgliches soziales Miteinander“
- ▶ Gruppe C
„Arbeiten, Einkaufen und Gastronomie auf der Nordseite“ und
- ▶ Gruppe D
„Hier wohn' ich gern“

wurden die Themen intensiv diskutiert, Ziele formuliert und erste Ideen und – sich auch durchaus widersprechende – Vorschläge formuliert.

Am ersten Werkstatttag arbeiteten etwa 80 Personen in den vier Arbeitsgruppen, am zweiten Tag wurden in den aus inhaltlichen Gründen zusammengeführten Gruppen A und B sowie C und D von etwa 40 Bürgerinnen und Bürgern die Vorschläge ergänzt, diskutiert, akzentuiert und weiterentwickelt.

Auf der Abschlussveranstaltung am 28. Oktober 2016 wurden die Ergebnisse vorgestellt. Am Beispiel der „Bahnstadt Heidelberg“ sowie in zwei Vorträgen zu sozialen Anforderungen an den Stadtraum und zum Umgang mit Bahnimmobilien wurden zudem diejenigen Aspekte erläutert und diskutiert, die für eine erfolgreiche Entwicklung innerstädtischer Flächen entscheidend sind.



Planungswerkstatt für Kinder

Parallel zur Planungswerkstatt fand an drei Vormittagen mit bis zu 20 Vorschulkindern aus den Kitas Bülowstraße und Münsterstraße eine Planungswerkstatt für Kinder statt. Initiiert vom Büro für Kinderinteressen im Jugendamt Dortmund, zeigte ein Team aus Dortmunder Medienpädagogen den Kindern zunächst das Planungsgebiet und brachte ihnen die Themen Bahnhof und Planung nahe. In einem zweiten Schritt wurden ihre Eindrücke gesammelt und die Ideen in Form von Zeichnungen und Trickfilmen festgehalten.

Das Hauptaugenmerk lag dabei auf dem Umfeld des Bahnhof-Nordausgangs zwischen Cinestar und Post und auf der Brachfläche zwischen Union- und Brinkhoffstraße.

In zwei Dioramen platzierten sich die Kinder, ihre Familien und Freunde. Sie zeigen anschaulich, was den Kindern besonders wichtig ist und wie sie das Gebiet wahrnehmen.

Die Dioramen wurden am Abschlusstag der Planungswerkstatt ausgestellt.





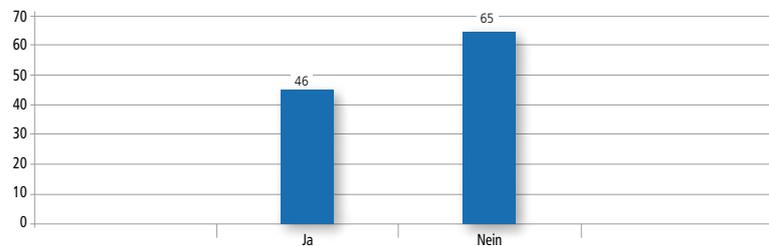
Ergebnisse

Ein erstes Meinungsbild: Auswertung der Fragebögen der Auftaktveranstaltung

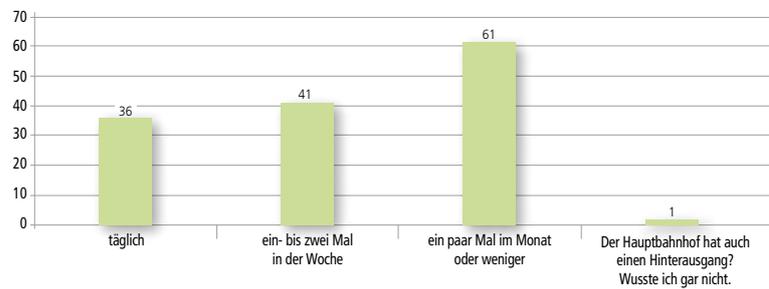
Ein erstes Meinungsbild zu den künftigen Planungsschwerpunkten in dem vielfältigen, auch von unter-

schiedlichsten Nutzungsinteressen geprägten Gebiet wurde bereits in der Auftaktveranstaltung abgefragt. Das Ergebnis wurde zum Ende der Veranstaltung bekanntgegeben.

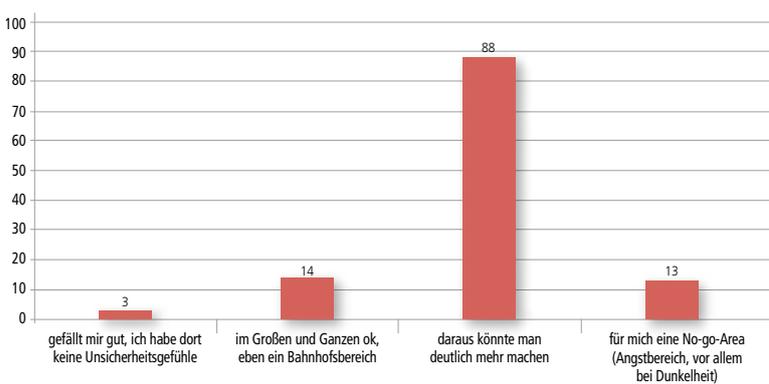
1. *War Ihnen bekannt, wie viele Flächen in diesem Bereich insgesamt für eine Entwicklung zur Verfügung stehen?*



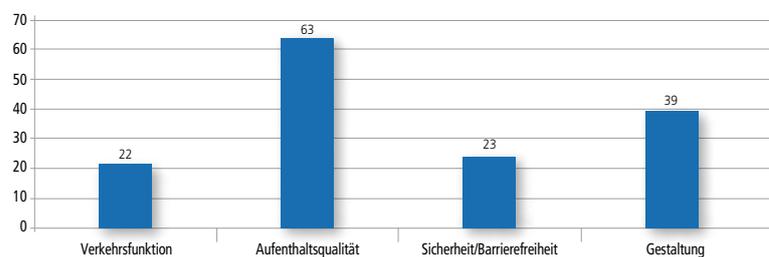
2. *Wie oft frequentieren Sie diesen Bereich als Fußgänger/Radfahrer oder Autofahrer?*



3. *Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung und den Nutzungen in diesem Bereich, wie sicher fühlen Sie sich dort?*



4. *Welcher Aspekt sollte am ehesten verbessert werden?*



Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Die in dem ersten Meinungsbild abzulesende Gewichtung spiegelt sich auch in den Vorschlägen und den Ideen der einzelnen Arbeitsgruppen wieder. Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Gestaltung nahmen einen breiten Raum ein, während Anregungen zum Verkehr eine zwar wichtige, aber im Vergleich eher untergeordnete Rolle spielten.

Die Arbeitsgruppen folgten nicht immer den vorgegebenen Fragestellungen, sondern beschäftigten sich – auch der Komplexität des Gebietes geschuldet – ebenso mit Themen der anderen Gruppen. In der Zusammenfassung der Ziele und vorgeschlagenen Maßnahmen sind daher alle in der jeweiligen Arbeitsgruppe formulierten Ideen dargestellt – unabhängig von ihrer inhaltlichen Zuordnung.

PLANUNGSWERKSTATT DORTMUND HAUPTBAHNHOF NORD
AUFTAKTVERANSTALTUNG 24. OKTOBER 2016

Herzlich willkommen zu unserer Planungswerkstatt! Wir möchten gern ein erstes Meinungsbild zu den künftigen Planungsschwerpunkten in diesem sehr unterschiedlichen Gebiet erstellen. Das Ergebnis werden wir am Ende des heutigen Abends bekanntgeben.

1. **Wie oft besuchen Sie diesen Bereich insgesamt für eine Entwicklung zur Verfügung stehen?**

a) ja
b) nein

2. **Wie oft frequentieren Sie diesen Bereich als Fußgänger/Radfahrer oder Autofahrer?**

zu Fuß/mit dem Rad motorisiert

a) nie
b) ein bis zwei Mal in der Woche
c) ein paar Mal im Monat oder weniger
d) Den Hauptbesuch hat auch einen Hinterausgang?

3. **Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung und den Nutzungen in diesem Bereich, wie sicher fühlen Sie sich dort?**

a) gefällt mir gut, ich habe dort keine Unsicherheitsgefühle
b) im Großen und Ganzen ok, eben ein Bahnhofsbereich
c) daraus könnte man deutlich mehr machen
d) für mich eine No-go-Area (Angstbereich, vor allem bei Dunkelheit)

4. **Welcher Aspekt sollte am ehesten verbessert werden?**

a) Verkehrsfunktion
b) Aufenthaltsqualität
c) Sicherheit/Barrierefreiheit
d) Gestaltung

Bitte kreuzen Sie jeweils nur eine Antwort an. Vielen Dank!

FRAGEBOGEN

DIE PLANUNGSWERKSTATT





ARBEITSGRUPPE A | „STADTRAUM FÜR ALLE“

- ▶ Wie entsteht ein lebendiger und zugleich sicherer Stadtraum für alle Verkehrsteilnehmer – für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer?
- ▶ Wo sollen Flächen für den Aufenthalt untergebracht werden, wo Grünflächen?
- ▶ Wie kann durchgängig Barrierefreiheit sichergestellt werden?

ZIELE

... für das Plangebiet

- zur Nordstadt leiten / „Lust auf Nordstadt machen“
- Leute in die Nordstadt locken („Was muss man tun, damit die Leute in die Nordstadt kommen?“)
- Verbindungen in die Nordstadt schaffen
- Höhenunterschiede überwinden
- Barrierefreiheit: barrierefreie Erreichbarkeit aller Wohnungen und Arbeitsplätze
- Grünverbindung bis zum Fredenbaum schaffen und kultivieren
- große wichtige Bäume erhalten

... für den nördlichen Bahnhofplatz

- einen lebendigen Platz schaffen
- Erholung durch „erfrischende Elemente“ ermöglichen (Element Wasser)
- mehr und nutzbares Grün anbieten
- Verkehr ordnen
- Verkehre sinnvoll verknüpfen (Bus, Taxen, Vorfahrten)
- den Platz räumlich fassen: durchlässiger Bau an der Steinstraße, kein undurchdringlicher Riegel

... für den Straßenzug Treibstraße/Grüne Straße/Steinstraße

- Barrierewirkung reduzieren / Möglichkeit schmalerer Fahrbahnen prüfen
- mehr Raum für Radfahrer schaffen

MASSNAHMEN

... im Plangebiet

- städtebauliche Highlights (an Treibstraße/Sunderweg, am nördlichen Bahnhofplatz und am Burgtor)
- Neuordnung des Burgtors als „Entree zur Nordstadt“, Anknüpfung an Brückstraßenviertel
- Nutzungsvielfalt (Lebendigkeit rund um die Uhr, 24-Stunden-Angebote wie Post, Apotheke usw., positive Wirkung auf Nordstadt)
- Impulsgeber für die Nordseite (als Pendant zum südlichen DFB-Museum)
- studentisches Wohnen
- Wohnbebauung im Westen
- Wohnquartier auf Postareal zur Platzbelebung
- Park im Westen
- Brückenschlag über die Bahn
- vorhandene Brücken als Grünfläche



- Freiraumvernetzung: vom Blücherpark über das Bahngelände zum Bürgergarten/Dietrich-Keuning-Haus
- „Gastronomiemeile“ als Verbindung Brückstraße-Burgtor-Münsterstraße
- Aussichtspunkt nach Norden und Süden
- Park auf Westplateau, evtl. mit kleinen Nutzgärten
- Wasserfall an der Stützmauer/Kaskaden
- Barrierefreiheit: niveaugleiche Bebauung, einsehbare gläserne Aufzüge

... für den nördlichen Bahnhofplatz

- bauliche Fassung mit belebender Erdgeschoss-Nutzung
- Neubau an der Steinstraße als Blickfang für Ankommende und als Lärmschutz für den Bahnhofplatz
- alternativ: Arkadenbebauung an der Südseite
- Gastronomie zur Belebung des Platzes (im Bestand und als Neubau)
- Aufteilung des Platzes in Verkehrs- und Aufenthaltsfläche
- Anhebung des Platzes: NORDtribüne mit Blick in die Innenstadt
- „grüner Platz“ (Entsiegelung und Bäume)
- Platz wird zum Park
- Fitness-Spielplatz für Erwachsene
- Ausstattung mit öffentlichen Toiletten

Verkehrmaßnahmen

- Busbahnhof für Fernbusse (ZOB) auf oberem Gleisniveau / nah an Hauptbahnhof („Fernbusse oben, städtische Busse unten“)
- durchgängige Ost-West-Radverbindung auf oberem Niveau
- Nord-Süd-Radroute (Hauptbahnhof als Ziel und zur Durchquerung)
- vom Reisebahnverkehr unabhängig geführte Raddurchwegung
- Tunnel für Radverkehr (Aktivierung des ehemaligen Gepäcktunnels)
- Radstation auf der Nordseite
- Abstellmöglichkeiten für Fahrräder

VORAUSSETZUNGEN

- Sicherheit durch Nutzungsmix
- Erschließung des ZOB von Ost und West
- Durchwegung durch Bahnfläche als Wettbewerbsaufgabe

ARBEITSGRUPPE B I „VERTRÄGLICHES SOZIALES MITEINANDER“

- ▶ Bewohner, Besucher, Reisende – Wie lassen sich die unterschiedlichen Ansprüche aller Nutzer an den Raum in Einklang bringen?
- ▶ Wie kann soziale Integration auf der Nordseite gelingen?
- ▶ Welchen Beitrag kann die Gestaltung des Stadtraums zur Verständigung unterschiedlicher Kulturen leisten?

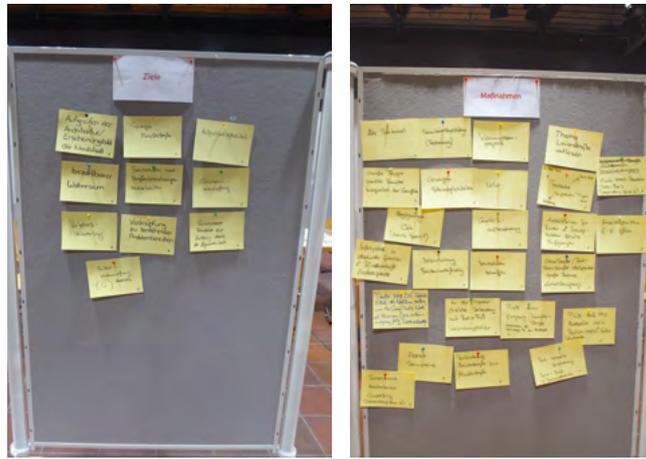
ZIELE

- keine in der Stadt unerwünschten Nutzungen in die Nordstadt verlagern
- Raum für Gestaltungsmöglichkeiten lassen („nicht alles durchplanen und bebauen“)
- „Flächen für Alle“ (Arm und Reich, Wohnen und Freiflächen, gratis)
- Wohnungslose einbeziehen (nutzbare Ausstattung wie Bänke, „Umsonsthotel“)
- Erscheinungsbild und Architektur der Nordstadt aufgreifen
- Bauform der Nordstadt verwenden und weiterentwickeln („zurückhaltende Orientalik“)
- Sichtachsen schaffen und Straßenbeziehungen ausarbeiten
- Verknüpfungen zu bestehenden Problembereichen schaffen
- Straßenzug Grüne Straße/Treibstraße/Steinstraße/Heiligegartenstraße entschleunigen, Barriere beseitigen
- bezahlbaren Wohnraum anbieten
- kommunalen und sozialen Wohnungsbau fördern
- kulturelle Nutzung auf oberem Niveau verknüpfen
- Synergien zur Münsterstraße nutzen (Konkurrenz verhindern)
- Verbindung Brückstraße - Burgtor - Münsterstraße schaffen
- Aufenthaltsqualitäten anbieten
- Verkehr reduzieren
- Grünräume verknüpfen
- Grün- und Freiräume für alle nutzbar machen
- Thema Linienstraße mitlösen

MASSNAHMEN

... im Plangebiet

- Veranstaltungsbereich auf dem ehemaligen Güterbahnhof: Musik, Konzerte, Proberäume, Clubs, Bars (Verbindung zum „U“)
- Veranstaltungshalle
- multikulturelles Kunstquartier (mit besseren Möglichkeiten als in der Münsterstraße) - Präsentation der 170 Kulturen ihrer Fähigkeiten (Gastronomie, Kultur, Handel) mit Strahlkraft über Dortmund hinaus
- „nicht-kommerzielle“ Räume für Projekte, Kulturveranstaltungen usw.
- „Kulturbahnhof“ für alternative Kulturnutzung historischer Bahnnebengebäude
- Areal Westen: Büros als Schallschutz, dahinter liegende Wohnnutzung, Nahversorger
- Hochschulnutzung in Bahnhofsnähe
- Zwischennutzungen, um Gebiet in das Bewusstsein zu holen (z. B. Nutzung der Güterbahnhofshallen, temporäre Verlegung des Festi Ramazan)
- Burgtor: Platz zum Eingang Münsterstraße (Grünraum als Tor zur Nordstadt)
- Brücke über Bahngleise
- schnelle Nord-Süd-Radverbindung bis zum U-Bahn-Bereich
- große Treppe oder parallele Rampe / Integration der Grünfläche
- für Radfahrer und Fußgänger direkte Verbindung an der Mauer
- Begegnungsort (durch Sport?)
- Freiräume einplanen (laut/leise, „in der Nähe“, Sport)
- Park für Nordstadt-Nutzer mit Angebot an Grillmöglichkeiten



- Beleuchtung der Brückenunterführung / Licht
- Wohnungsbauprojekte
- Akzent Steinwache
- Proberäume / Kreativräume / Coworking (Verbindung zum „U“)

... für den nördlichen Bahnhofplatz und sein Umfeld

- Platzgestaltung mit Pavillon/Wintergarten und Gastronomie
- Projekt „Garten statt ZOB“: „Fläche als Nukleus nutzen, um die Grünfläche Nord als Freiraum weiter zu entwickeln“
- Angebote für Wohnungslose (nutzbare Ausstattung (Bänke), „Umsonst-Hotel“)
- contra: Umsonst-Hotel führt zur Stigmatisierung der Nordstadt
- Erdgeschoss der Arbeitsagentur öffnen
- Infosystem in verschiedenen Sprachen und in Blindenschrift („in einfacher Sprache“)
- Sanitäreinrichtungen (Betreuung)
- ausreichendes Angebot an Sitzmöglichkeiten
- Nutzen des ehemaligen Posttunnels
- Abstellflächen für Fahrräder
- Gepäckaufbewahrung

VORAUSSETZUNGEN

- „aufsuchende Beteiligung“ des direkten Bahnhofsumfelds / „Dokumentieren und Sammeln an der Basis“
- gastronomische, kulturelle und Handelsangebote dürfen nicht zur Konkurrenz zur Münsterstraße werden

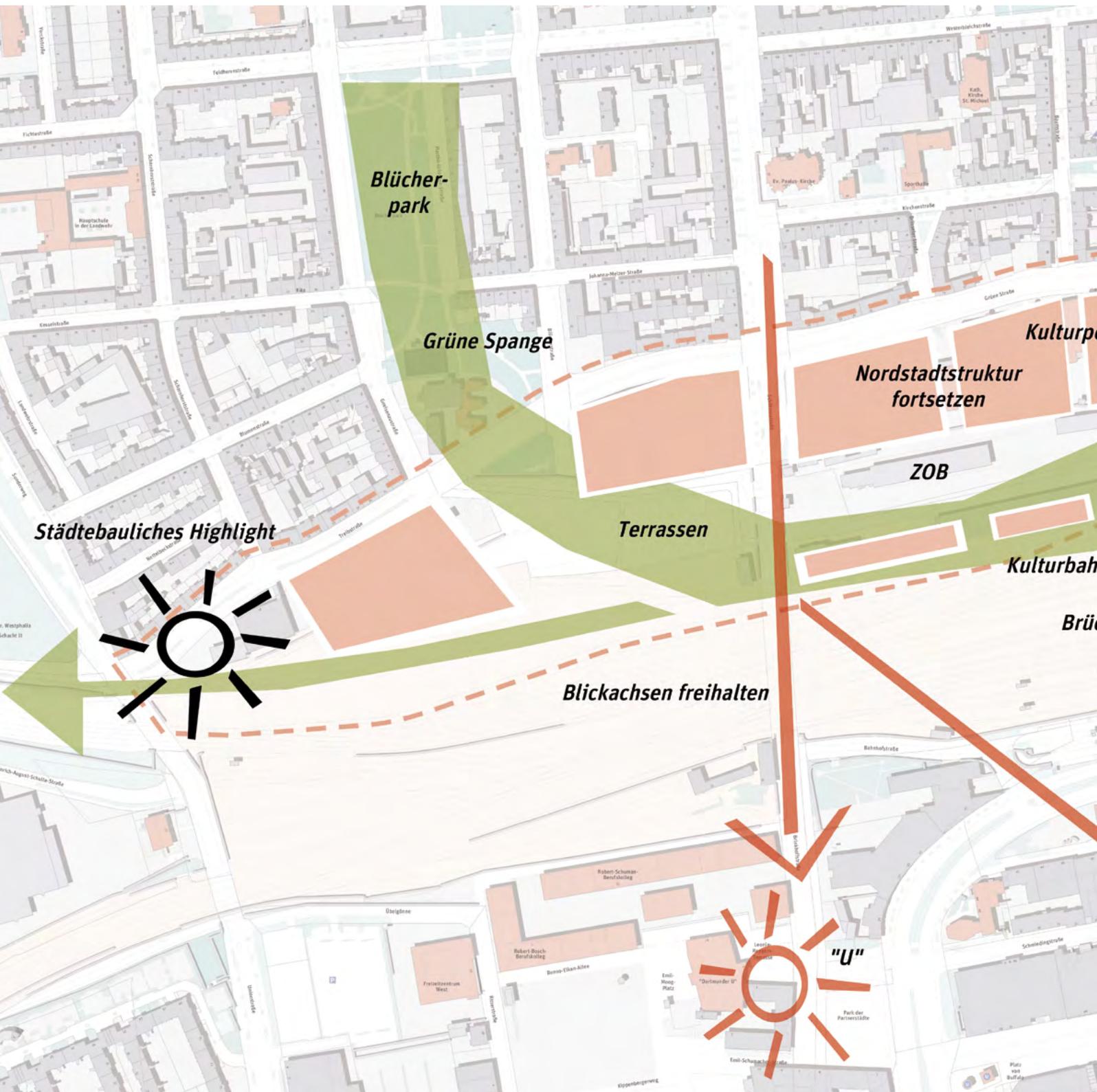
ARBEITSGRUPPE C I „ARBEITEN, EINKAUFEN UND GASTRONOMIE AUF DER NORDSEITE“

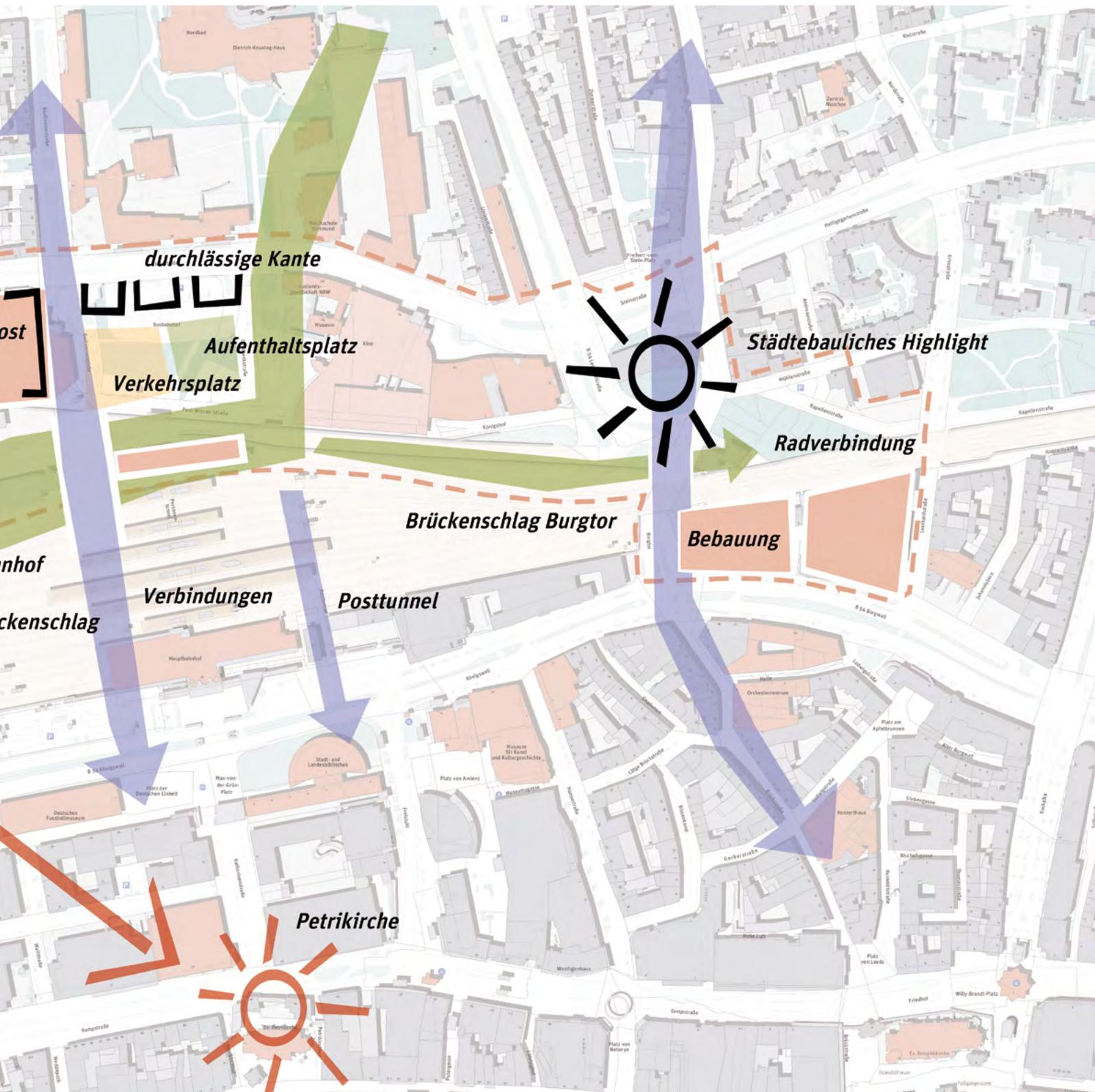
- ▶ Welche Bedürfnisse von Einzelhändlern, Dienstleistern und ihren Kunden müssen bei der Neugestaltung berücksichtigt werden, um den Anforderungen an einen dynamischen Einzelhandels- und Gewerbestandort gerecht werden zu können?
- ▶ Welche Funktionen müssen gestärkt werden?

ZIELE

Nutzungsziele

- Vielfalt der Nordstadt im Planungsgebiet abbilden
- Nutzungsintensität: „lebendige Mitte, ruhige Ränder“
- Büroflächen am Burgtor ermöglichen
- „TOP-Dienstleistungsstandort“ entwickeln
- Potenzial für „gehobene Arbeitsplätze“ nutzen
- Handelsentwicklung ermöglichen





- „Gastronomieschwerpunkt schaffen“ contra „Gastronomie der Nordstadt nicht schwächen („kein gastronomisches Erweiterungsgebiet der Nordstadt“)
- Angsträum Burgtor beseitigen (kleinteilige Atmosphäre)

städtebauliche Ziele

- besonderen Anziehungspunkt für das Westplateau schaffen (überregionaler Anziehungspunkt)
- städtebauliche Highlight schaffen
- städtebaulich verträgliche Integration des ruhenden Verkehrs

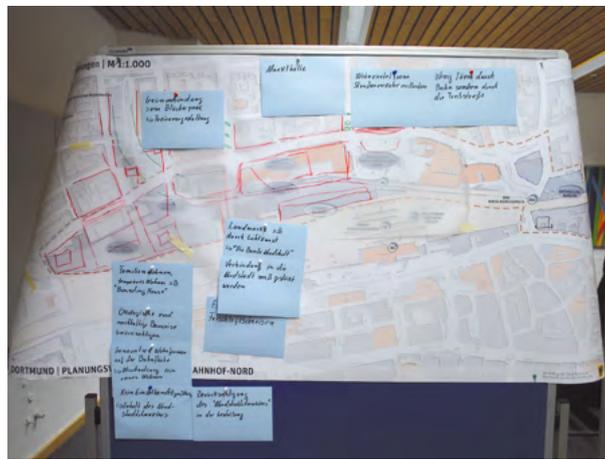
Image und Außenwirkung

- Image der Nordstadt durch hochwertige Lösungen verbessern
- Nordstadt stärken
- „Multikulti“ nicht als Makel, sondern als Markenzeichen nutzen (z. B. für Handel und Gastronomie)
- Gentrifizierung verhindern

MASSNAHMEN

Nutzungen

- Markthalle als Ergänzung des innerstädtischen Handels, auch für die Nahversorgung
- Handelskontor und Basar
- Raum für „pragmatisches Einkaufen“
- Gastrotreff mit Aufenthaltsqualität am Bahnhofplatz
- Postgebäude für studentisches Wohnen
- studentisches Wohnen zur Belebung des Bahnhofsvorplatzes (Gastronomie hierfür nicht ausreichend)
- Studentenwohnen auf der Bahnfläche
- boardinghouse, Mikroappartements Kunst (Ateliers, Musikzentrum, Treffpunkte)
- Westplateau für exklusives Altenwohnen
- Hotel
- Wissenschaftspark „en miniature“ auf Westplateau, von Gärten umgeben
- Bildungspark auf dem Westplateau
- Außenstelle der TU Dortmund (z. B. Schaufenster Logistik)
- VHS-Standort in der Nähe des ZOB
- „Kulturspange“ nördlich und südlich der Bahn
- Stärkung der „Vergnügungsspange“ Burgtor – Münsterstraße
- Museum für Zuwanderung / Museum der Kulturen auf Westplateau (kulturelle Thematisierung der Arbeit)
- Stadthalle (Veranstaltungsraum, Verbindung mit Ateliers usw.)
- Urban Farming
- Sportangebote
- Parkhaus am Tunnelausgang Brinkhoffstraße



städtebauliche Maßnahmen

- bauliche Fassung im Bereich Burgtor
- barrierefreie Terrassierung zur Überbrückung des Höhenunterschieds (baulich oder als Freiraum)
- Öffnung des Tunnelausgangs im Bereich Brinkhoffstraße
- Erhalt der Platzdimensionen

VORAUSSETZUNGEN

- Verkehrsberuhigung als Voraussetzung zur Entwicklung des Burgtorbereichs (Gastronomie- und Ausflugsviertel - Verbindung zur Münsterstraße)
- Burgtor als bestmöglicher Übergang in die Nordstadt
- Plädoyer für den (Teil-) Erhalt der historischen Bahnnebengebäude
- Plädoyer für stärkere Berücksichtigung der Bestandsgebäude
- Plädoyer für kleinteilige Entwicklung, contra Großprojekte

ARBEITSGRUPPE D | „HIER WOHN' ICH GERN“

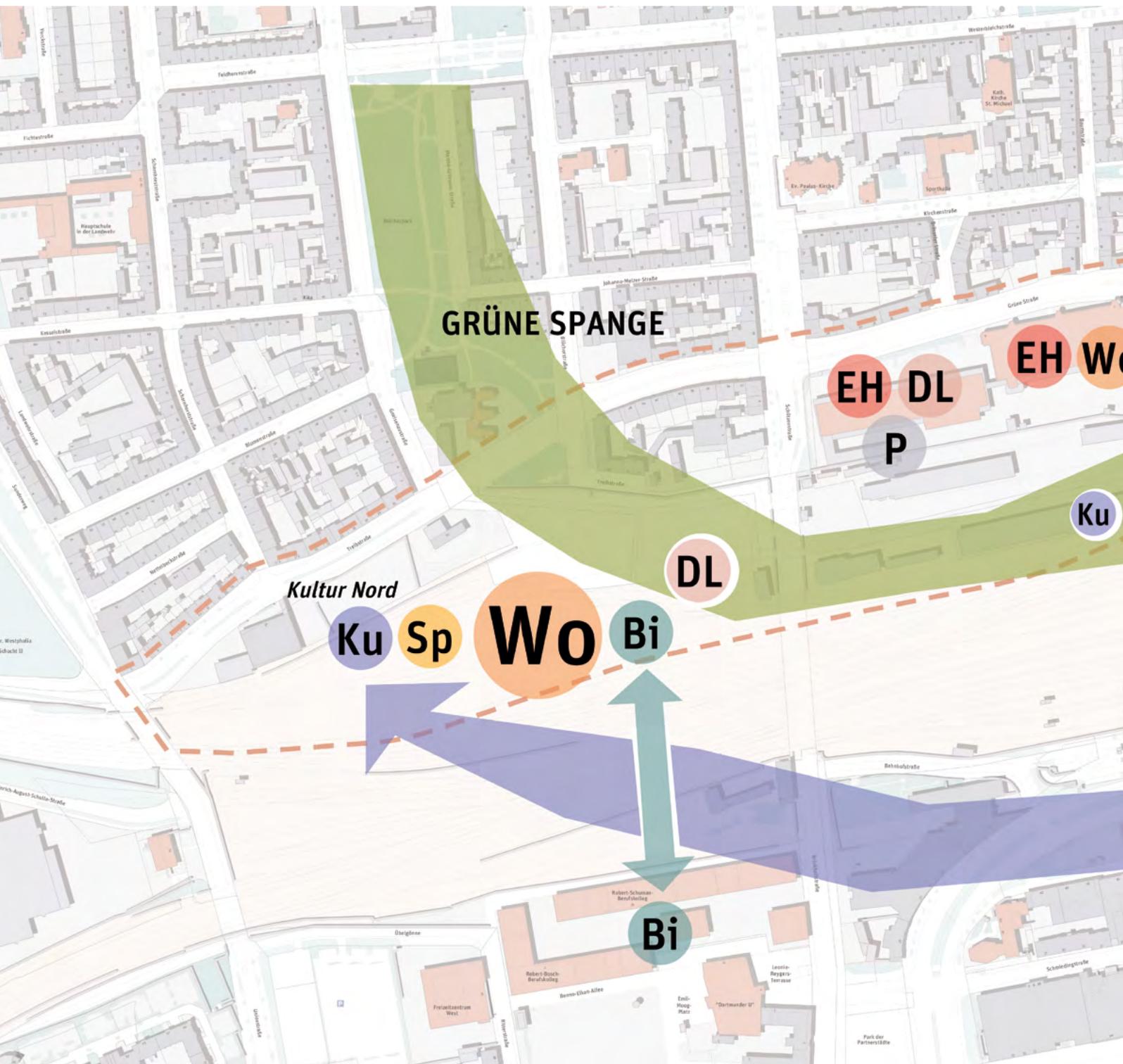
- ▶ Als Übergangsbereich zur Nordstadt kommt dem Planungsbereich große Bedeutung für das Wohnen zu. Wie kann dieser Bereich zur Attraktivierung und Stabilisierung des Wohnstandorts Nordstadt beitragen?
- ▶ Wo können zeitgemäße neue Wohnungen entstehen?
- ▶ Welche Freizeitmöglichkeiten in Wohnungsnähe dürfen nicht fehlen?
- ▶ Wie können bestehende Einrichtungen besser integriert werden?

ZIELE

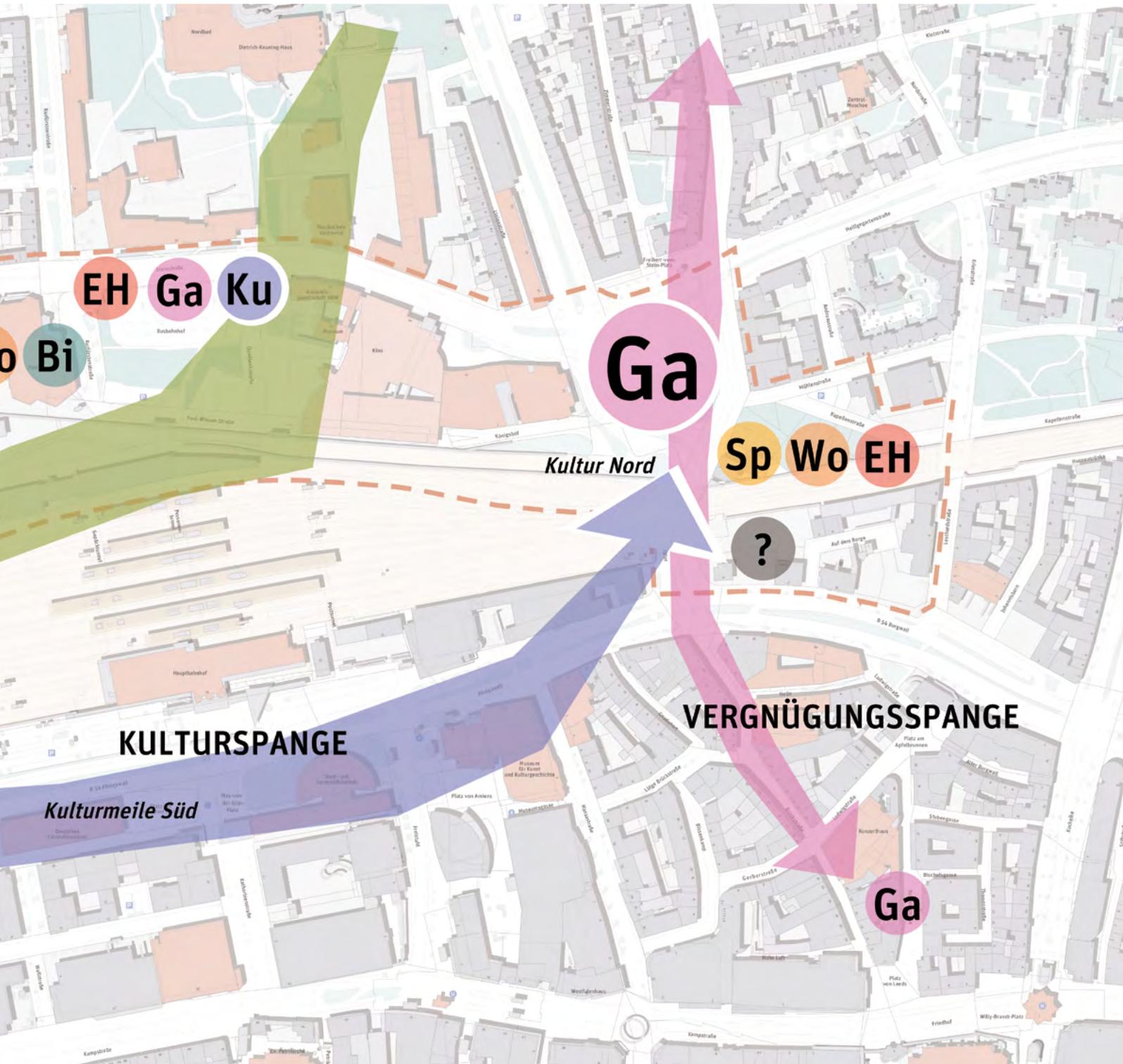
- Nordstadtcharakter erhalten / Nordstadtcharakter in der Gestaltung berücksichtigen
- Verbindung in die Nordstadt stärken
- Frischluftschneisen erhalten
- kein großflächiger Einzelhandel
- Mischnutzung, kein reines Wohnen
- ökologische und nachhaltige Bauweisen berücksichtigen
- Wohnviertel vom Straßenverkehr entlasten (Lärm heute eher durch Treibstraße als durch Bahnverkehr)

MASSNAHMEN

- Familienwohnen
- temporäres Wohnen, z. B. „boardinghouse“
- innovative Wohnformen auf der Bahnfläche
- Landmarke, z. B. durch Lichtkunst („die bunte Nordstadt“)
- Wohnhochhaus am Burgtor
- Freiraumgestaltung und Grünverbindung zum Blücherpark
- Markthalle



- Bi Bildung
- Ku Kultur
- DL Dienstleistung
- Sp Sport und Freizeit
- EH Einzelhandel
- Wo Wohnen
- Ga Gastronomie



Nicht alle in der Planungswerkstatt erarbeiteten Vorschläge ergänzen einander; so gehen etwa die Vorstellungen zu Größe und Nutzung des nördlichen Bahnhofsvorplatzes weit auseinander.

Insgesamt kann jedoch eine breite Übereinstimmung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer festgestellt werden, was die Leitziele für die künftige Entwicklung des nördlichen Bahnhofsumfelds angeht:

- ▶ Das bisherige Niemandsland muss ein Teil der (Nord-)Stadt werden – mit einem passenden Städtebau, hohen baulichen Qualitäten, guten Verbindungen und vielfältigen Nutzungen.
- ▶ Die künftige Nutzung muss die Vielfalt der Nordstadt widerspiegeln, es müssen sich zahlreiche städtische Nutzungen wiederfinden.
- ▶ Das Gebiet braucht Impulse und bauliche Highlights und muss ein gleichwertiges Pendant zum südlichen Bahnhofsbereich werden.
- ▶ Das neue Quartier und der nördliche Bahnhofsvorplatz müssen allen Stadtbewohnern offen stehen. Der nördliche Bahnhofsvorplatz muss ein lebendiger Ort werden, der rund um die Uhr genutzt werden kann.
- ▶ Die heutigen Barrieren, die Bahnflächen und der Straßenzug Steinstraße, müssen für Fußgänger und Radfahrer durchlässiger werden.
- ▶ Die Fläche muss die bestehenden Grünräume vervollständigen und verbinden.
- ▶ Barrierefreiheit in allen Bereichen muss eine Selbstverständlichkeit sein.

Von der Planungswerkstatt zum Rahmenplan

Die von den Bürgerinnen und Bürgern formulierten Leitziele werden in die Auslobung des für das Jahr 2017 geplanten Wettbewerbs einfließen: Teams aus Stadtplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten erarbeiten dann ganzheitliche Lösungen für das gesamte Plangebiet des nördlichen Bahnhofsbereichs.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden anschließend in einem Rahmenplan Hauptbahnhof-Nord zusammengefasst, planungsrechtlich gesichert und schrittweise umgesetzt.

